№ 248. Sonntag, den 21. Oktober 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zur Wahl!

„Der Adel aber und die Offiziere?
Solch eine Flucht und Felonie, Herr Fürst
Ist ohne Beispiel in der Welt Geschichten.“

So könnte man ausrufen, als bei der vor drei Jahren stattgehabten Wahl zum Hause der Abgeordneten die konservativen Wahlmänner im 2. Wahlgange ihren eigenen Kandidaten, Herrn Gutsbesitzer Dommes, fallen ließen und gegen ihn stimmten. — Damals war Herr Gutsbesitzer Dommes von beiden deutschen Parteien des Wahlkreises aufgestellt. Wohl Niemand zweifelte an der Wahl desjenigen Kandidaten, dessen Wahl beide Parteien wünschten. — Es ist bekannt, daß im ersten Wahlgange Herr Gutsbesitzer Meister 218 Stimmen, Herr Landgerichts-Direktor Worzewski 154, Herr Gutsbesitzer v. Szaniecki 127 Stimmen erhielt. — In der engeren Wahl gingen die polnischen Stimmen auf Herrn Worzewski über und dieser wurde mit 274 gegen Meister mit 218 gewählt. — Was mag wohl die polnischen Wähler zu dieser Entscheidung bestimmt haben? Darüber kann doch kein Zweifel sein, daß Herr Worzewski ein eben so guter Deutscher ist, wie dies der gegnerische Kandidat war. Und daß Herr W. den Polen irgend welche Erklärungen gemacht hat, welche sich mit seinen politischen Ansichten nicht vollständig deckten, das wird doch auch keiner zu bezweifeln wagen. — Die Polen stimmten einfach einzig und allein darum für ihn, weil sie seine Wahl gegenüber der konservativen Kandidatur für das geringere Uebel ansahen. — Darüber sich aufzuhalten, daß ein Wähler so denkt — wie dies doch politisch der einzig richtige Gesichtpunkt ist, zeigt doch von wahrhaft rührender Naivität. Und es wäre doch ein wahres Ammenmärchen, wenn erzählt sein sollte, zwischen Freisinnigen und Polen sei ein Kompromiß abgeschlossen. — Die polnischen Stimmen fielen aus richtigem politischen Instinkt auf den freisinnigen Kandidaten, weil dessen offenes Parteiprogramm „gleiches Recht für alle Staatsbürger ohne Ansehen der Religion, der Nationalität“ fordert. — Zu dieser Erwartung glaubten sie sich dem mittelparteilichen Kandidaten und gegenüber Herrn Meister nicht berechtigt und bei einer Stichwahl zwischen diesen beiden hatten sie am Ausgange derselben kein Interesse.

Wenn aber die konservativen Wahlmänner im 2. Wahlgange ihren eigenen Kandidaten Dommes fallen ließen, und wiederum für Herrn Meister stimmten, so erscheint dies doch vom Standpunkt der ganz gewöhnlichen sittlichen Moral als eine Flucht und Felonie. — Wohin ist es denn mit dem sonst so gelobten Charakter der deutschen Männer gekommen, wenn sie nicht einmal ihr eigenes Wort in politischen Dingen mehr halten? Durch die mit Zustimmung des Herrn Dommes erfolgte Nominirung hatten sie ihm ihr Wort verpfändet, es ist nicht blos im bürgerlichen Verkehr geheiligte Regel, daß das gegebene Wort gehalten werden muß. — Ein Mann, ein Wort! gilt doch sonst als eine ganz gewöhnliche Forderung an den Charakter des Einzelnen. — Wie ein elektrisches Zucken ging es denn auch durch die Versammlung, als der erste konservative Wahlmann sich zum Abfalle von Herrn Dommes bekannte.

Demgegenüber mag hervorgehoben werden, daß in der Vorversammlung der freisinnigen Wahlmänner ausdrücklich beschlossen war, im Falle des Unterliegens mit Herrn Worzewski im 2. Wahlgange für Herrn Dommes zu stimmen.

Nach solchen Erfahrungen ist Mißtrauen gegenüber den Leitern der konservativen Partei des Wahlkreises völlig gerechtfertigt. — Es ist nach diesem Vorgange nicht ausgeschlossen, daß die konservativen Wahlmänner, wenn in unserem Wahlkreise nur Herr Worzewski und Herr Meister als Kandidaten aufgestellt würden — wiederum im letzten Augenblicke ihr Wort hätten brechen können und neben Herrn Meister einen zweiten Konservativen ihre Stimme geben möchten. — Alle Wähler, welche liberal denken, möchten jene ohne Gleichen dastehende Felonie sich vor Augen halten. Selbst, wenn sie zu den gemäßigt liberalen Wählern sich zählen, müßten sie sich darüber klar sein, daß sie keine Bürgschaft dafür haben, daß die leitenden Persönlichkeiten der konservativen Partei womöglich im letzten Augenblicke wiederum denjenigen Kandidaten, welchen sie als Aushängeschild für die Nichtgouvernementalen nominiren, fallen lassen und auf einen zweiten streng Gouvernementalen übergehen können.

Für die bevorstehende Wahl stellt die freisinnige Partei nach dem Beschlusse der freisinnigen Urwähler zwei freisinnige Kandidaten auf. — Wähler in den östlichen Provinzen unseres Vaterlandes, welche liberal sind, finden ihre politischen Ansichten durch die freisinnige Partei vertreten. Im westlichen Deutschland mag das anders sein. — Im Osten findet die vermittelnde Richtung, namentlich die rechtsnationalliberale, kartellanhängerische Abart keinen Boden. Bei jeder Wahl, so auch wiederum bei der bevorstehenden Landtagswahl, finden alle ehrlichen Liberalen nur ihren Anschluß bei der freisinnigen Partei.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Oktober 1888.

— Der Kaiser hat sich am Freitag Mittag am italienischen Königshofe verabschiedet und reiste um 3 Uhr Nachmittags von Rom ab, um über Arezzo, Florenz und Bologna, Innsbruck, München und Regensburg in die Heimath zurückzukehren. Soweit bis jetzt bekannt, wird der Monarch am 21. d. Mts., Vormittags wieder im Marmorpalais bei Potsdam eintreffen. Die Abwesenheit des Kaisers hat im Ganzen fast vier Wochen gedauert. Dem Vernehmen nach hat der Kaiser den Wunsch ausgesprochen, die Behörden möchten während seiner Rückreise nicht auf den Bahnhöfen zur Begrüßung erscheinen. In Florenz wird Prinz Heinrich sich von dem Kaiser trennen, in seinem Schlafwaggon übernachten und dann früh die Reise nach Wien fortsetzen. — Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Rom wird noch gemeldet: „Am Donnerstag Abend begab sich Kaiser Wilhelm, welcher am Nachmittage aus Neapel wieder in Rom eingetroffen war, mit König Humbert nach dem Forum Romanum. Dasselbe war glänzend erleuchtet, außerdem wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Sechs Musikchöre konzertirten. Am Freitag früh begab sich der Kaiser nach der Macao-Esplanade, um dem Manöveriren eines Bataillons der Bersaglieri beizuwohnen. Auf Wunsch wurden dem Kaiser mehrere der Märsche, welche von den Musikkorps der Bersaglieri, der Alpentruppen und der Infanterie gespielt werden, überreicht. — Auf das Telegramm des Magistrats von Berlin an den General-Adjutanten des Königs von Italien ist eine Drahtantwort eingegangen, in welcher der König dem Magistrat seinen Dank aussprechen läßt mit dem Bemerken, „daß die Freundschaft zwischen der deutschen und italienischen Nation durch das hochbedeutsame Ereigniß des willkommenen Besuchs des Kaisers Wilhelm II. in Italien befestigt worden ist.“ Nach italienischen Blättern soll dem Kaiser die in Italien z. Z. herrschende Hitze nicht gut bekommen sein. — Die Ausgrabungen in Pompeji, denen Kaiser Wilhelm beiwohnte, haben prächtige Funde geliefert; eine ganze Apotheke mit vielen chirurgischen Instrumenten wurde aufgefunden. Der Kaiser verweilte zwei Stunden in Pompeji und nahm mit Interesse alle Sehenswürdigkeiten in Augenschein. Die Ausgrabungen fanden unter der Leitung des Unterrichtsministers statt und wurden an sechs verschiedenen Stellen vorgenommen.

— Prinz Heinrich ist in Italien eine sehr volksthümliche Erscheinung geworden. Ohne Gefolge begab er sich täglich auf kleinere Ausflüge in der Siebenhügelstadt und besuchte so, nachdem er ausdrücklich die ihm lästige Begleitung von Geheimpolizisten abgelehnt hatte, das Kolosseum, den Stadttheil Trastevere, den Riesendom St. Peter und viele andere Sehenswürdigkeiten, darunter auch die weltberühmten Kerker der Engelsburg, in denen Benvenuto Cellini und später die unglückliche Beatrice Cenci geschmachtet haben. Auch in der Galerie Barbarini und Borghese erschien der Prinz wiederholt, ja ein römisches Blatt versichert, er habe diese einsamen Ausflüge bis auf das zwei Stunden entfernte Tivoli per Tramway ausgedehnt. Viele erkannten ihn trotz des einfachen bürgerlichen Ueberrockes, als er den herrlichen Tempel der Sibylla mit einem Marineglas betrachtete. Alle römischen Blätter sprechen von dem schlichten Auftreten des Prinzen mit Freude.

— Nach einer Mittheilung des römischen Korrespondenten des „Schwäbischen Merkur“, der wir in der „Nationalzeitung“ begegnen, ist als unverbrüchliche Thatsache festzuhalten, daß der Papst, von Kardinal Rampolla beeinflußt, dreimal versuchte, den Kaiser in eine Erörtung der Romfrage hineinzuziehen: „Ich habe ihm jede Illusion genommen“, habe der Kaiser zu König Humbert geäußert. Nach einer römischen Meldung der „Germania“ herrscht seit dem Besuche des Grafen Herbert Bismarck im Vatikan dortselbst eine große Aktivität. Nach dem Besuche konferirte Herbert noch am nämlichen Abende mit dem Kaiser und depeschirte an Bismarck. Nachdem von diesem die Antwort eingelaufen war, konferirte er zwei Stunden mit Crispi.

— Nach den „Berl. Pol. Nachr.“ nahmen die Verhandlungen, welche im Reichsamt des Innern unter Vorsitz des Staatsministers von Boetticher wegen Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. stattfanden, einen so glatten Verlauf, daß sie Donnerstag zum Abschluß gebracht werden konnten. Es ist wahrscheinlich, daß der Vorschlag gemacht werden wird, eine allgemeine Konkurrenz in Deutschland auszuschreiben und zunächst die Wahl des Denkmalplatzes offen zu lassen.

— Selbst der Kaufmannsstand wird von den Innungsprivilegien bedroht. Wie aus Harburg geschrieben wird, hat eine dortige Kramerinnerung, welche nicht die mindeste Bedeutung hat, das Privilegium von der Regierung erhalten, daß allein ihre Mitglieder berechtigt sind, Lehrlinge zu halten. Infolgedessen gehen angesehenen Kaufleuten in Harburg Strafmandate

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 19. Oktober.

Die Fee der heiligen Reklame hat in der Millionenstadt stets die tollsten Sprünge ausgeführt, ist auf den verschiedensten Gebieten zu hohem Ansehen gelangt, hat alle irgendwie vortheilhaft auffallende Vorkommnisse geschickt in ihre Dienste zu stellen gewußt. Was Wunder, wenn sie auch die Spaa'er Schönheitskonkurrenz nach dieser Richtung hin zu verwerthen suchte! Dies haben letzte Woche verschiedene Bierwirthe fertig gebracht, indem sie in ihren Lokalen gleichfalls eine „Schönheitskonkurrenz à la Spaa“ in Szene setzten. Eingeladen wurde dazu in folgendem Aufrufe: „Die Herren meines Grand Restaurants werden freundlichst gebeten, sich am Büffet einen Zettel geben zu lassen, worauf der Name der servirenden Kellnerin steht, welche sie am schönsten finden. Binnen drei Wochen werden drei Konkurrenz-Schönheitspreise vertheilt und zwar erhält diejenige Kellnerin, welche die meisten Zettel bekommen hat, den ersten Preis. Die Preise bestehen aus drei goldenen Remontoir-Uhren.“ Man sieht also, das ganze Spaa ist in der Uebersetzung auf die Berliner Kneipe um einige Oktaven tiefer gestimmt: Am Galoppiren nach der Krone der Schönheit ist hier nicht eine Schwadron holder Weiblichkeiten aus den Schönheitsrekrutinnen aller Länder betheiligt, sondern nur ein halbes Dutzend durch ein Stellenvermittelungsbureau bezogener Kellnerinnen. Ferner wird das Preisrichteramt nicht von Leuten ausgeführt, die durch ihre verwetterten Physiognomien und junggebliebenen Herzen sich eine gewisse Autorität auf dem Terrain der Schönheit angelebt haben — zur Erwerbung der Preisrichterlegitimation gehört hier nur der Ankauf von einem Glas Bier, und dann, in der Toga der „strengsten Objektivität“, kann die Geschichte losgehen. Wie ich höre, sollen diese Schönheitskonkurrenz-Manöver in den betreffenden Lokalen goldene Früchte tragen. Wenn dort vorher die schönsten geschäftlichen Reiterkünste ausgeführt, die buntesten Reklamefeuer losgebrannt wurden und trotzdem über den Bierseideln Oede und Verlassenheit schwebte — jetzt schießen die Bierblumen üppig empor, wird flott frisch angezapft und im Interesse der Preisrichterwürde mancher solidgearbeiteter Katzenjammer angeschafft.

Eine andere originelle Reklame ist letzte Woche von einem Wirth erdacht worden. Er sandte einige fünfzig Angestellte die belebtesten Straßen entlang, nachdem er ihnen vorher kleine Zettel mit Empfehlung seines Etablissements hinten am Rockkragen befestigt hatte. Da nun die Passanten annahmen, daß irgend ein Witzbold sich mit den Leuten einen Spaß gemacht hatte, so wurden die Zettel viel gelesen, und der Zweck der Reklame war erreicht.

Während sich die Schwermuth des Herbstes allerorten ausbreitet und feuchtes Nebelgrauen des Morgens durch die Straßen wallt, wirbelte von dem Baum des Berliner Kunstlebens ein farbenvoller Zweig hernieder, dessen Blühen den Sommer über Hunderttausende erfreute: der Ausstellungspark wurde kürzlich geschlossen. So verließ der Genius der Kunst seinen Sommersitz, und die Maler mit ihren Gemälden, die zwar „käuflich“ waren aber nicht verkauft wurden, zogen traurig heimwärts, dem Lande, wo Oel und Firniß floß, einen düsteren Abschiedsblick zurückwerfend. Nun wandelt die Einsamkeit durch die mächtigen, einst von so frischem Leben durchflutheten Räume der Ausstellungshalle, und von den Bäumen des Parks streut der Herbst wehmüthig das Laub herab auf die Tische, an denen in weichen Sommernächten Millionen von Dreher'schen Bierseideln in Form von Finkennäpfchen geleert wurden. Die armen Künstler aber, welche mit der ganzen Kraft eines optimistischen Herzens auf den Erfolg dieser Ausstellung gehofft, den die Wahngebilde des Ruhms bereits die schönsten Luftschlösser aufgethürmt, ja womöglich schon einen umfänglichen Pump auf die Pracht des fernwinkenden Mammons angelegt hatten — sie müssen nun auch noch den Spott ertragen. Ein hiesiges Blatt berichtete, daß eine Anzahl dieser „Durchgefallenen“ ihre „Leinwand“ bei Spindler zum Reinigen gegeben und daß daraus Wäsche für die Zöglinge des städtischen Waisenhauses gefertigt werden soll. So ist der grelle Wandel in diesem Leben: Die Leinwand, welche erst eine stolze, sonnendurchleuchtete Landschaft trug, wird nun ein waschbedürftiges Hemde.

Streifte sonach der praktische Nutzen solcher Kunst an das Familienleben an, wo jedes Herz sich heimisch fühlen soll, so bewiesen in der abgelaufenen Woche einige hundert Berliner Frauen in einer sogenannten „Oeffentlichen Frauen-Versammlung“, daß es auch Damen giebt, die lieber in der scharfen Zugluft der Oeffentlichkeit thätig sind, als Daheim sich mit den Kochtöpfen und der Kindererziehung zu beschäftigen. Man muß einer solchen Frauen-Versammlung beigewohnt, muß die von Begeisterung triefenden und oft von Lächerlichkeit durchhauchten Reden von den weiblichen Lippen gehört und die holden Schönen im Glanze der Gasflammen herumagiren gesehen haben, um zu wissen, ein wie wenig befriedigendes Schauspiel es ist, wenn das Weib die ihm von der Natur gezogenen Grenzen überschreitet. Bei der in Frage stehenden öffentlichen Frauen-Versammlung herrschte unter den Besuchern

zu, weil sie Lehrlinge im Geschäft haben, ohne jener Innung anzugehören.

— Eine Berliner Meldung des „Frankf. Journ.“ behauptet, daß die Voruntersuchung im Prozeß Geffcken abgeschlossen und die Erhebung der Anklage demnächst zu erwarten sei. Der Ober-Reichsanwalt Tessendorff, der letzten Sonnabend wieder in Berlin war, sei nach längerer Konferenz mit dem Untersuchungsrichter Hirschfeld wieder abgereist. Die Lage Geffckens werde in eingeweihten Kreisen für sehr ernst gehalten. Geffcken sei seit einigen Tagen leidend und werde durch den Anstaltsarzt, Sanitätsrath Dr. Levin behandelt.

— Ueber neue Unruhen in Ostafrika berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziös wie folgt; „Nach telegraphischen Nachrichten aus Sansibar sind jetzt auch in Mombassa, dem Haupthafen im Gebiete der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, Unruhen ausgebrochen, welche auf die Umtriebe und Aufreizungen seitens der Sklavenhändler und ihrer arabischen Verbündeten zurückgeführt werden. Die Gesellschaft erlitt bei dem Zusammenstoße mit den Aufständischen einen Verlust von zwei Todten und acht Verwundeten. Man ist in London sehr besorgt für die Sicherheit der dort befindlichen englischen Missionare, und befürchtet eine Ausdehnung des Aufstandes auf weitere Häfen und Landschaften in der englischen Interessensphäre. Das englische Geschwader ist nach Mombassa in See gegangen, begleitet von einem Dampfer und von Truppen des Sultans von Sansibar.“ — Aus diesen Nachrichten geht wieder einmal klar hervor wie grundlos die von gewissen Seiten ausgesprochenen Verdächtigungen waren, daß der Aufstand gegen die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft zurückzuführen sei auf englische Hetzereien. — Gerhard Rohlfs, der neulich erst die Entsendung einer deutschen Militärtruppe zur Bekämpfung des Araberthums im Innern Ostafrikas verlangte, hat dieser Tage in Bochum einen Vortrag über die Emin Pascha-Expedition gehalten, in dem er ausführte, „daß mindestens 500 Deutsche sich an der Expedition betheiligen müßten und würden, und daß die Kosten von den enorm reichen Arabern, deren es auf Sansibar eine Menge gebe, eingetrieben werden sollten“. Wahrscheinlich würde nach Meinung von Rohlfs diese Eintreibung das sicherste Mittel zur Wiederherstellung der Ruhe und zur Befestigung des Ansehens der Deutschen in Ostafrika sein. Unter ähnlichen exekutorischen Gesichtspunkten hatte Rohlfs, wie erinnerlich, auch seine Aufgabe als deutscher Generalkonsul in Sansibar aufgefaßt, so daß man es für gerathen hielt, ihn dieser Stellung zu entheben.

— Die Unteroffiziere des Regiments Gardes du Korps haben bereits Vorstellung mit den neuen Lanzen gehabt. Der Dienst bei den Kürassierregimentern ist infolge dieser Neuerung einstweilen besonders anstrengend. Die Lanzen mit Metallschaften hat man als zu schwer bald wieder aufgegeben; die Schafte sind von Fichtenholz, doch sind verschiedene schon beim Ueben zersplittert. Der Revolver ist bei den Kürassieren bald wieder verschwunden, doch auch der neue Karabiner wird demnächst wieder durch einen Magazinkarabiner abgelöst werden. Auch sucht man Mann und Pferd zu Gunsten der Lanze zu erleichtern; so werden jetzt kleinere leichtere Satteltaschen angefertigt. Die Lanzen sind übrigens noch länger als die der Ulanen; letztere sind zehn, die der Kürassiere beinahe elf Fuß lang.

— Regengüsse haben große Verheerungen angerichtet. Am adriatischen Meere stürzten in Castellamare Adriatico 60 Häuser ein. Tausende von Familien in den inundirten Küstenstrichen sind obdachlos. — Aus Athen wird gemeldet: „Heftige Regengüsse verursachten ernstlichen Schaden und machten 20 Kilometer der Eisenbahn zwischen Athen und Patras unfahrbar. Dampfer vermitteln inzwischen den Verkehr zwischen Korinth und dem Piräus.

Ausland.

Warschau, 19. Oktober. Der Hamburger „General-Anzeiger“ meldet von hier, daß zum 1. Januar neue Ausweisungen von Israeliten befürchtet würden, da die Ertheilung von sog. Gildepatenten an dort ansässige Israeliten seitens der Kaufmannsgilde abgelehnt worden sei; damit stelle man die israelitischen Kaufleute vor die Wahl, entweder ihre Religion zu wechseln oder auszuwandern.

Petersburg, 19. Oktober. Der Zar kehrt am 27. Oktober nach Petersburg zurück.

Petersburg, 19. Oktober. In der letzten Zeit sind wiederholt unverbürgte Nachrichten über Nihilistenverschwörungen aufgetaucht. Neuerdings wird wieder über England gemeldet, in Moskau sei eine solche Verschwörung gegen den Zaren entdeckt worden. Große Quantitäten Dynamitbomben seien in einem Keller gefunden worden, wobei zwei Nihilisten verhaft wurden.

Wien, 19. Oktober. Der niederösterreichische Landtag ist am Donnerstag geschlossen worden. Der Landmarschall hob in seiner Schlußrede hervor, daß während der letzten Session der Kaiser die Freude gehabt habe, seinen Bundesgenossen, den Kaiser Wilhelm, in Wien zu begrüßen und daß dieser Besuch des hohen Alliirten auch Wien in freudige Stimmung versetzt habe. Abg. Sueß sprach den gebräuchlichen Dank anders als in der sonst üblichen farblosen Weise aus. Er betonte die Beruhigung, womit man auf die äußere Lage des Reiches hinblicken dürfe. Um so tiefer ist aber der Schmerz und die Wehmuth, wenn wir auf die innere Lage des Reiches blicken. Heute dürfte die Frage an Graf Taaffe gerechtfertigt erscheinen, ob das Ziel; an welchem er heute angelangt ist, wirklich dasjenige ist, mit welchem er seine Versöhnungsmission begonnen hat. Die Vorgänge der letzten Tage müssen ein ernster Antrieb für alle Oesterreich treuen Deutschen sein, sich endlich zu vereinigen, diesem Stamme gebührende Stellung und Einfluß zu verschaffen. Die gemäßigten Elemente jeder politischen Gruppe müssen sich fragen, wohin es denn kommen soll, wenn dieser stets fortschreitenden Untergrabung des Staatsgebäudes nicht endlich ein Ziel gesetzt werde. Sueß sprach eindringlich und mit gehobener Stimme, er erzielte mächtige Wirkung.

Bukarest, 19. Oktober. In der Stadt Prozor und Umgegend hat ein starkes Erdbeben stattgefunden; mehrere Häuser sind eingestürzt.

Belgrad, 19. Oktober. Der König und der Kronprinz trafen Mittags auf dem Bahnhofe ein, wo sie von den Ministern, den Würdenträgern und dem Offizierkorps empfangen wurden. Der König begrüßte die Minister, dankte dem Ministerpräsidenten Christic für seine bisherige Thätigkeit und versicherte ihn seines ferneren Wohlwollens. Das anwesende Publikum bewillkommnete den König lebhaft.

Paris, 19. Oktober. Die französische Auflage von Mackenzies Broschüre ist bereits vergriffen. Paul Ollendorff hatte davon 150 000 Exemplare gedruckt, allein schon 24 Stunden nach dem Erscheinen war auch nicht eins mehr vorhanden. Der Verleger hat deshalb den Neudruck von anderen 30 000 Exemplaren angeordnet.

Washington, 19. Oktober. Der Kongreß beschloß, die Session am 20. Oktober zu schließen. Die Tarifvorlage bleibt somit unerledigt.

Provinzielles.

A **Argenau,** 19. Oktober. Sonntag wurde hier ein Kind überfahren und schwer verletzt. — Der Herr Kultusminister hat der hiesigen Schule ein Oeldruckbild Sr. Majestät des Kaisers Friedrich III. geschenkt. Dasselbe wurde am Dienstag durch Kreisschulinspektor Heckert feierlich übergeben; gleichzeitig wurde der Lehrer Reinhardt aus Mühlhausen i./Th. in sein Amt eingeführt.

§§ **Gollub,** 19. Oktober. Bei der gestern für Kaiser Friedrich III. vom Gesangverein veranstalteten Gedächtnißfeier wurde auch des 10jährigen Stiftungsfestes dieses Vereins gedacht. Dieser Erinnerungstag soll am 6. k. M. festlich begangen und die Sänger aus den Nachbarorten eingeladen werden. — In der Nacht vom 18. zum 19. hatten wir hier den ersten Schneefall. — Bei der letzten Ersatzwahl zu den Stadtverordneten wurde der Uhrmacher T. in der I. Abtheilung mit 5 gegen 4 Stimmen gewählt; ein Wähler, der seine Stimme gegen T. abgeben wollte, wurde jedoch beim Wahlakt zurückgewiesen, weil er seine Pflichten nach § 5 3 der Städte-Ordnung nicht erfüllt haben sollte; der Wähler erhob Protest bei der Königl. Regierung und diese verwies die Sache zur Entscheidung an die Stadtverordneten; letztere beschlossen die Wahl des T. für ungültig zu erklären; dieser hat nun wieder Beschwerde beim Bezirksausschuß eingelegt; dagegen wendet der zurückgewiesene Wähler ein, daß auf die Wichtigkeit der Wahl nach der Städte-Ordnung bei dem der Wahl zunächst vorhergehenden wöchentlichen Gottesdienste hätte hingewiesen werden müssen; daß die Wähler nicht schriftlich eingeladen sind und daß er außer Schuld sei, wenn er die rückständigen Gemeindesteuern noch nicht berichtigt gehabt habe; es läge ein triftiger Grund für die Verzögerung vor.

⊙ **Strasburg,** 19. Oktober. Der Wahlkampf ist in unserem Wahlkreise entbrannt. Der deutsche Kandidat, der Gutsbesitzer v. Selle-Tomken, wird sich am nächsten Sonntage in Lautenburg, am 24. d. M. in Gorzno und am 27. d. J. in Jablonowo den Wählern vorstellen. Die Deutschen haben wenig Aussicht ihren Kandidaten durchzubringen; denn der deutsche Theil des Kreises Strasburg ist dem neuen Kreise Briesen zugewiesen und so dürften die Polen in der Majorität bleiben. Die Deutschen werden für den freikonserv. Herrn v. Selle-Tomken einstimmig stimmen müssen. — Gestern Abend fiel hier der erste Schnee. — Die General-Direktion der „Westpreußischen landwirthschaftlichen Feuersozietät“ in Marienwerder hat auf die Ermittelung der Anstifter des Brandes zu Adl. Gr. Plowenz, am 22. v. M., eine Prämie von 180—300 M. ausgesetzt. — Der Regierungs-Supernummerar Bartsch aus Schwetz a. W. ist zum Kreissekretär an das hiesige Landrathsamt versetzt, und der Reg.-Supern. Neumann von hier an das Landrathsamt zu Schwetz berufen.

Neuteich, 19. Oktober. Die Auszahlung der Entschädigungsgelder für die Ueberschwemmten im kleinen Werder scheint noch in weitem Felde zu liegen, da noch fast täglich Zusammenkünfte derjenigen Vertrauensmänner stattfinden, welche das schwierige Amt der Taxirung der Schäden übernommen haben. Wie nach der „K. H. Z.“ verlautet, soll unter Berücksichtigung der größeren oder geringeren Bedürftigkeit auf Schaden an den Gebäuden zwei Drittel und auf Mobiliarschaden die Hälfte der durch die Taxatoren ermittelten Schäden vergütet werden. Dagegen sollen diejenigen, deren ganze Existenz durch Zerstörung von Gebäuden, Uebersandung größerer Ackerflächen u. s. w. gefährdet ist, vollständig entschädigt werden.

Elbing, 19. Oktober. In dem westpr. Theile des Frischen Haffes hat die Firma Stantien u. Becker im Laufe des Sommers Bohrungen auf Bernstein ausführen lassen. Dieselben haben ein so günstiges Ergebniß geliefert, daß im nächsten Jahre bei Liep mit der Ausbeute ähnlich wie im Kurischen Haff begonnen werden soll.

Königsberg, 19. Oktober. Die „K. H. Z.“ schreibt: „Nach vielfachen aus der Provinz uns zugehenden Mittheilungen wird die Wahlkreisgeometrie zu Gunsten regierungsfreundlicher Wahlen in verschiedenen Kreisen wieder genau so gehandhabt wie früher. Demgegenüber können wir unsere Parteigenossen nur ersuchen, sich direkt an den Minister des Innern zu wenden, der, wie wir überzeugt sind, seiner jüngst ergangenen Verfügung und dem kaiserlichen Wort, das die Wahlfreiheit geachtet wissen will, Achtung zu verschaffen wissen wird.

Insterburg, 19. Oktober. Einem Gutsbesitzer auf unserer Höhe glückte es, an einem Abend mit 2 Schüssen 3 junge Füchse zu erlegen. Am nächsten Tage schoß er vor dem Bau noch die alte Füchsin.

Tilsit, 18. Oktober. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Allerhöchste Kabinetsordre: Auf den Bericht vom 18. September d. J. will Ich hierdurch genehmigen, daß der zufolge Allerhöchsten Erlasses vom 17. November 1884 von $4\frac{1}{2}$ auf 4 Proz. ermäßigte Zinsfuß derjenigen Anleihe, zu deren Aufnahme der Kreis Niederung im Regierungsbezirk Gumbinnen, durch das Privilegium vom 7. Juli 1880 ermächtigt worden ist, gemäß dem Kreistagsbeschlusse des gedachten Kreises vom 17 Juli d. J. wiederum, und zwar von vier auf dreieinhalb Prozent herabgesetzt werde. Alle sonstigen Bestimmungen des vorbezeichneten Privilegiums, insbesondere auch hinsichtlich der Tilgungsfrist, bleiben unberührt. Dieser Erlaß ist nach Vorschrift des Gesetzes vom 10. April 1872 (Gesetz-Samml. S. 357) zu veröffentlichen.

Bromberg, 19. Oktober. Das Rittergut Ebensee im Schwetzer Kreise, der westpreußischen Landschaft gehörig, ist im gestrigen Versteigerungstermine für 288,000 Mark an den Rittergutsbesitzer Herrn Westernhagen aus Berlin, vorbehaltlich des Zuschlages seitens der Generallandschafts-Direktion in Marienwerder verkauft worden. — Zum Besten der Herberge zur Heimath ist hier am Dienstag und Mittwoch ein Bazar abgehalten worden. Das Resultat ist ein recht ergiebiges gewesen, denn im ganzen sind 4800 Mk eingekommen. Die Kaiserin Victoria hatte für diesen Bazar Photographien des Kaisers und der Kaiserin wie der Prinzen, sämmtlich mit einer Widmung von ihrer Hand versehen, eingesandt; dieselben sind versteigert worden und haben ca. 400 Mk. eingebracht, ein Kaiserbild erreichte den Betrag von 125 Mk.

Bomst, 20. Oktober. Zu Stenschewo gerieth, wie der „Niederschlesische Anzeiger“ erfährt, vor einigen Tagen ein Knecht mit einem Hütejungen in Streit, der damit endete, daß der Knecht dem Jungen einen so wuchtigen Schlag mit einem Peitschenstocke über den Kopf gab, daß der Junge auf der Stelle todt zusammenbrach.

Lokales.

Thorn, den 20. Oktober.

— [Personalien.] Herr Steuerinspektor Steinchen, bisher Vorsteher der Zollabfertigungsstelle an der Weichsel (Winde) ist in der Diensteigenschaft als Revisions-Inspektor nach Pillau versetzt.

— [Ernennung.] Der heutige Reichsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Direktors der höheren Mädchenschule zu Thorn, kommissarischen Kreis-Schulinspektors Dr. Otto Cunert in Kulm, zum Kreis-Schulinspektor.

— [Zur Wahl.] Im Hinblick auf die bevorstehende Wahl zum preußischen Landtag lassen wir die wesentlichsten Bestimmungen der Wahlordnung vom 30. Mai 1849 bez. 4. September 1882 hier folgen. „§ 8. Jeder selbstständige Preuße, welcher das 24. Lebensjahr vollendet und nicht den Vollbesitz der bürgerlichen Rechte infolge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses verloren hat, ist in der Gemeinde, worin er seit sechs Monaten seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat, stimmberechtigter Urwähler, sofern er nicht aus öffentlichen Mitteln Armenunterstützungen erhält.“ Wir bemerken zu diesem Paragraphen, daß die Führung eines eigenen Hausstandes nicht als Bedingung zur Ausübung des Wahlrechtes anzusehen ist, so daß jeder Dienstbote, ebenso wie beispielsweise ein 24jähriger, aber noch unter väterlicher Gewalt stehender Sohn wahlberechtigt ist. Jeder Arbeitgeber ist gesetzlich verpflichtet, seinen Arbeitern oder Dienstboten die freie Zeit zur Ausübung des Wahlrechts zu gewähren. Selbstständig ist jeder, der einen eigenen Erwerb hat und nicht durch richterliches Erkenntniß in dem Verfügungsrechte über sein Vermögen beschränkt ist. Im Besitz der bürgerlichen Rechte endlich ist jeder, der sie nicht durch rechtskräftig gewordenes Strafurtheil verloren hat. „§ 12. Die erste Abtheilung besteht aus denjenigen Urwählern, auf welche die höchsten Steuerbeträge bis zum Belaufe eines Drittheils der Gesammtsteuer des Urwahlbezirks (§ 10) fallen. Die zweite Abtheilung besteht aus denjenigen Urwählern, auf welche die nächst niedrigeren Steuerbeträge bis zur Grenze des zweiten Drittheils fallen. Die dritte Abtheilung besteht aus den am niedrigsten besteuerten Urwählern, auf welche das dritte Drittheil fällt. In diese Abtheilung gehören auch diejenigen Urwähler, welche keine Steuer zahlen. § 17. Die Wahlmänner werden in jeder Abtheilung aus der Zahl der stimmberechtigten Urwähler des Urwahlbezirks ohne Rücksicht auf die Abtheilung gewählt.“ Jede Abtheilung wählt ein Drittel der vom Urwahlbezirk zu wählenden Wahlmänner und ist dabei nicht an ihre eigene Abtheilung gebunden. So kann ein Urwähler der dritten Klasse zum Wahlmann der ersten gewählt werden und umgekehrt, so daß es sich bei der Stimmabgabe für den Urwähler nur darum handelt, in welcher Klasse der von ihm gewünschte Wahlmann am sichersten durchkommt.

— [Die Bahnhofswirthschaft zu Strasburg Westpr.] soll vom 1. Dezember d. J. ab anderweitig verpachtet werden. Angebote sind bis 8. November d. J., Vormittags 11 Uhr, an das hiesige Königliche Eisenbahn-Betriebsamt zu richten.

— [Die Stipendien] für Studirende sind gestern seitens des Magistrats verliehen worden; es sind dies: das Florentine Krüger'sche 3 Raten à 1000 M., das Haltenhof'sche 3 Raten à 450 M., das Mochingre'sche 150 M., das Engelke'sche 150 M., das Schultz'sche 115 M., das Weiß'sche 140 M., das Linde'sche 2 Raten à 75 M., das Marquardt'sche 3 Raten à 75 M.

— [Herr Opern- u. Konzertsänger Boldt] wird Thorn nicht verlassen. Seine und Frau Boldt's Lehrmethode hat, wie wir erfahren, in weiten Kreisen unserer Stadt Anerkennung gefunden, die Zahl der Schüler und Schülerinnen des Herrn und der Frau B. hat sich vermehrt, das B.'sche Ehepaar ist bei seinem Entschlusse, in Thorn dauernd zu verbleiben, vielseitigen Wünschen entgegengekommen.

— [Die Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft] beabsichtigt den Wintersalon des Gartens mit einer leicht abzubrechenden Bretterwand und festem Fußboden zu versehen und so einen großen Konzert- und Ballraum für Herbst und Winter herzustellen. Nach Eintritt besserer Jahreszeit soll alljährlich die Bretterwand wieder entfernt und die Schießbahn freigelegt werden.

— [Strafkammer.] Gestern und heute fanden Sitzungen statt. Heute wurde in Berufungssachen verhandelt, die allgemeines Interesse nicht darboten, von den gestrigen Verhandlungen heben wir folgende hervor: Herr Gutsverwalter Taube zu Stanislawowo-Sluzevo hielt einen gezähmten Rehbock, der wiederholt Schulkinder augefallen hat. So auch die Adele Hoffart, welche dabei nicht unerhebliche Verletzungen davon trug. T. war wiederholt aufgefordert worden, den Rehbock abzu-

---

das jugendliche Element vor. Die Führerinnen der verflossenen Berliner Arbeiterinnenbewegung waren fast vollzählig erschienen. Und nun platzten die Geister aufeinander, erschallten von „schönen Lippen“ allerhand Bravo's, bewiesen diese Lippen, daß sie auch sehr gut zu zischen verstanden, steigerten sich die Leidenschaften mehr und mehr, flammte hier die Freude der Siegerinnen auf, während sich dort die Niederlage der Besiegten bemerkbar machte, entfaltete sich das ganze Durcheinander der Massenversammlung, das bei ähnlichen Gelegenheiten in manchem Mannesherzen die Sehnsucht nach dem Verlassen des Saales reift. Damit aber nicht genug: auch die löbliche Polizei mußte in dieser Frauen-Versammlung ihres Amtes walten. Denn als eben wieder eine mächtige Volksbeglückungstirade in die Luft hineingeschmettert wurde, löste der beaufsichtigende Polizei-Offizier die Versammlung auf Grund des Sozialisten-Gesetzes auf. Die holden Weiblichkeiten segelten nach Hause. Möglich aber, daß die eine oder andere von ihnen den einmal begonnenen Krieg daheim am häuslichen Herd gegen den glücklichen Gatten fortsetzte.

schaffen, er ist dieser Aufforderung nicht nachgekommen und wurde deßhalb zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Die Käthnerfrau Fiedler zu Rudak, welche vor einiger Zeit ihren schlafenden Ehemann mit siedendem Wasser begossen hat, wurde zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

— [Unfall.] Einem in der Werkstatt des Herrn Tilk beschäftigten Schmied ist ein Stahlsplitter in ein Auge geflogen, das dadurch schwer verletzt wurde.

— [Gefunden] ein Spazierstock in einem Raum des Rathhaushofs. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen. — Ein Arbeiter, der im trunkenen Zustande wiederholt niedergefallen war und sich dabei Verletzungen am Kopf zugezogen hatte, mußte dem Krankenhause zugeführt werden. — Einem Besitzer in Bildschön ist ein mit einem Pferde bespannter Wagen gestohlen worden. Das Fuhrwerk ist hier angehalten. Der Dieb hatte sich kurz vor Beschlagnahme des Gefährts aus dem Staube gemacht. — Fünfundzwanzig Schock Eier, einem Händler aus Polen gehörig, sind gestern auf dem Wochenmarkte beschlagnahmt, weil der größte Theil verdorben war.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,96 Mtr.

Briefkasten.

Herrn y hier. Ihre Anfrage wird durch eine heutige Notiz des Reichsfreund wie folgt beantwortet: „Das Gesetz, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen, welches der Staatsregierung 100 Millionen Mark zur Verfügung stellte, ist von den Deutschfreisinnigen in allen drei Berathungen bekämpft. In der zweiten Berathung am 1. April 1886 wurde mit 218 Nein gegen 128 Ja der Antrag des klerikalen Abgeordneten v. Huene abgelehnt, der zunächst statistisches Material über die Ausbreitung der polnischen Nationalität und über die früheren Versuche der Polen, die deutschen Elemente zu verdrängen, forderte. Für den Antrag stimmten außer dem Zentrum und den Polen, die deutschfreisinnige Partei und zwei Konservative.

Kleine Chronik.

* Bremen, 19. Oktober. Die im Abbruch begriffene altdeutsche Bierhalle an der Faulenstraße ist heute Vormittag plötzlich eingestürzt. Vier Arbeiter wurden schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen.

* Das Betasten der Backwaaren. Die Polizeiverwaltung in Halle a. S. hat bei der dortigen Bäcker-Innung den Erlaß einer Polizeivorschrift, durch die „das Aussuchen von Backwaaren mittels Betastens derselben unter Strafe gestellt werden sollte", angeregt. Die Innung hat beschlossen, dies Anerbieten abzulehnen, zur Steuerung der häßlichen Unsitte aber in den Verkaufsläden Anschläge auszuhängen.

* Aus Nordschleswig. Ein erschütterndes Unglück hat sich in der Nacht zum Sonntag in dem Dorfe Handewitt ereignet; sechs Menschen haben dort den schrecklichen Feuertodt erlitten. Auf Handewittfeld wohnte der beim Bau der Bahnstrecke Flensburg-Lindholm beschäftigte Arbeiter Bork mit Frau und sechs Kindern im Alter von 1 bis 14 Jahren. Um Mitternacht brach in dem Wohnhause Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Die im tiefsten Schlafe liegenden acht Unglücklichen bemerkten nichts, bis sie durch den erstickenden Rauch und die entsetzliche Gluth aufgeschreckt wurden. Das Zimmer, dessen Decke bereits durchgebrannt war, bildete ein Feuermeer; eine Rettung schien unmöglich. Der Vater und der älteste Sohn sprangen sofort durch das Fenster ins Freie, obgleich vom Dache des strohbedeckten Hauses fortwährend Feuergarben herniederstürzten: dem Knaben gelang der Sprung; der Vater aber büßte fast das Leben ein, indem er entsetzliche Brandwunden erlitt. Die Mutter nnd die fünf jüngeren Kinder waren außer Stande, den Rettungsversuch zu unternehmen; alle sechs Unglücklichen haben den entsetzlichen Feuertodt erlitten. Nach Wegräumung des Schuttes fand man die fast verkohlten Leichen der Verunglückten; die Leichenreste der Frau Bork lagen ausgebreitet über den Leichen ihrer drei jüngsten Kinder; muthmaßlich hat die Unglückliche in ihrer Todesangst ihre Kleinen vor dem entfesselten Element schützen wollen; die anderen Kinder lagen zusammengekauert in den Ecken, anscheinend hatten sie in sitzender Stellung den Tod gefunden. Wie man hört, soll der Zustand des Arbeiters Bork ein hoffnungsloser sein. Die Ursache des furchtbaren Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

* Testament einer Köchin zu Gunsten ihrer Herrschaft. Es gehört wohl sonst nicht zu den Seltenheiten, daß Herrschaften in ihrem Testament treuen Dienstboten als Zeichen ihrer Erkenntlichkeit eine Summe Geldes hinterlassen; daß aber auch der entgegengesetzte Fall eintreten kann, beweist das Testament einer 66jährigen Köchin Christiane P. Dieselbe war, wie eine Lokalkorrespondenz erzählt, 20 Jahre hindurch bei einem Berliner Kaufmann bedienstet gewesen und hatte sich vor einigen Jahren nach ihrem Heimathstädtchen in Pommern zurückgezogen, ohne weiter von sich hören zu lassen. Ihrem früheren Brodherrn ging es aber in der letzten Zeit recht traurig; derselbe hatte sein Vermögen verloren und ernährte nur noch mühsam seine starke Familie von dem kargen Verdienst eines Provisionsreisenden. — Zudem wurde seine Frau, welche redlich mitgearbeitet, schwer krank und die Lage des früher wohlhabenden Mannes war eine recht traurige. Da erhielt er vor etwa 8 Tagen eine Zusendung des Erbschaftsgerichts in G., worin ihm mitgetheilt wurde, daß die unverehelichte Christiane P., welche vor vier Wochen gestorben, der Familie ihres früheren Dienstherrn ihr Gesammtvermögen in der Höhe von 12000 Mark mit der bescheidenen Bedingung vermacht habe, daß ihr von den Erben ein Grabstein gesetzt werde.

Handels-Nachrichten

Die Einfuhr von Getreidesäcken in Südrußland hat, glaubwürdigen Nachrichten zufolge, erheblich zugenommen. In Dundee und Amsterdam sollen ungefähr 30 Millionen Stück bestellt sein. Die durch Ukas vom 29. Juli 1887 zugelassene zollfreie Einfuhr von Getreidesäcken über die Häfen des Schwarzen und Asow'schen Meeres ist auf die baltischen Häfen ausgedehnt und die Frist für diese Vergünstigung bis zum 13./1. Januar 1890 erstreckt worden.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster Schulitz. Verkauf von Kiefernholz auf dem Stamm am 5. November Vorm. 11 Uhr im Raeschke'schen Gasthofe in Schulitz.

Königl. Fortifikation hier. Verkauf von 19 Festmetern Balkenholz und 6—8000 alten Dachsteinen (Biberschwänze) an der alten Chaussee nach Fort VII, gegenüber der früheren Rudaker Schanze. Am 22. Oktober, Vorm. 10 Uhr.

Königl. Fortifikation hier. Verkauf von 40 cbm. kiefernem Klobenholz und 12 Haufen Strauch an der Bromberger Chaussee in der Nähe von Grünhof, am 24. Oktober. Vorm. 10 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. Oktober.

Fonds: fest.			19 Oktbr.
Russische Banknoten		218,90	216,90
Warschau 8 Tage		218,50	216,60
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		103,60	103,60
Pr. 4% Consols		107,80	107,75
Polnische Pfandbriefe 5%		62,40	62,20
do. Liquid. Pfandbriefe		56,00	55,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,10	101,00
Oesterr. Banknoten		168,20	168,20
Diskonto-Comm.-Antheile		229,90	229,00
Weizen: gelb	Oktober-November	187,50	187,00
	November-Dezember	188,50	188,00
	Loco in New-York	1 d. 10 c.	1 d. $9^3/_4$
Roggen:	loco	159,00	159,00
	Oktober-November	159,20	159,00
	November-Dezember	159,20	159,00
	Dezember	159,70	159,50
Rüböl:	Oktober-November	57,40	56,90
	April-Mai	56,60	56,40
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	52,80	52,20
	do. mit 70 M. do.	33,20	33,00
	Oktbr.-Nov 70er	33,00	32,60
	April-Mai 70er	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. Oktober.
(v. Portatins u. Grothe.)
Behauptet.

Loco cont. 50er —,— Bf., 56,00 Gd. —,— bez.
nicht conting. 70er —,— „ 35,50 „ —,— „
Oktober —,— Bf., 54,50 „ —,— „
„ —,— „ 34,50 „ —,— „

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Oktober.

Weizen. Inländischer matte Tendenz, Transit flau. Bezahlt inländischer rothbunt 126 Pfd. 182 M., hellbunt 129 Pfd. 186 M., weiß 128/9 Pfd. 191 M., Sommer- 125 Pfd. 160 M., polnischer Transit bunt 122/3 Pfd. 140 M., hellbunt 122/3 Pfd. 146 M., weiß 130/1 Pfd. 162 M., hochbunt 130/1 Pfd. 159 russischer Transit rothbunt 131 Pfd. 151 M., weiß 129 Pfd. 159 M., hochbunt 129 Pfd. 160 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel, Transit unverändert. Bezahlt polnischer Transit 122 Pfd. $98^1/_2$ M.

Gerste große 114 Pfd. 133 M., russische 102 bis 110 Pfd. 92—98 M., Futter- transit 90 M.

Erbsen weiße Futter- transit 112 M.

Kleie per 50 Kilogr. 4,00—4,15 M.

Rohzucker flau, Schluß besser, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,80 bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 20. Oktober 1888.

Wetter: schön.
Weizen unverändert 125/6 Pfd. bunt 172 Mk., 128/9 Pfd. hell 175 Mk., 130/1 Pfd. fein 176/7 M.
Roggen unverändert, 117/8 Pfd. 141 Mk., 120/1 Pfd 143 M., 123 Pfd. 144 Mk.
Gerste braune 114—130 Mk
Hafer 128—134 Mk.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemer-kungen
19.	2 hp.	766.5	+ 5.4	W	1	9	
	9 hp.	768.4	+ 2.2	NW	1	9	
20.	7 ha.			W	1	0	

Wasserstand am 20. Oktbr., Nachm. 3 Uhr: 0,96 Meter über dem Nullpunkt.

Bekanntmachung.

Die von dem Abbruch des Oberbaues der Brücke über die polnische Weichsel herrührenden Hölzer sollen am

Dienstag, den 23. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden vor dem an Ort und Stelle abzuhaltenden Termine bekannt gemacht werden.

Thorn, den 20. Oktober 1888.

Der Magistrat.

Faschinen=Auktion.

Freitag, den 26. October cr., Nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthause des Herrn **Ferrari** zu **Podgorz** die öffentliche Licitation der aus den diesjährigen Schlägen und Durchforstungen der Königlichen Oberförsterei Schirpitz entfallenden Faschinen statt.

Die Verkaufsbedingungen sowie die Angaben über die Lage der einzelnen Hiebsorte sind auf dem Bureau des unterzeichneten Oberförsters zu erfahren oder eventl. gegen Copialien von dort zu beziehen.

Auch sind die Belaufsbeamten angewiesen, Reflectanten die Hiebsorte auf Wunsch örtlich vorzuzeigen.

Schirpitz, den 18. October 1888.

Der Königliche Oberförster.
Gensert.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 23. d. M.,
Vorm. 11 Uhr,

soll eine Partie **Kleie, 9802 kg.,** ohne Säcke gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend **verkauft** werden.

Kgl. Güter=Expedition.

Das den **Weisser**'schen Erben gehörige **Dom. Pol. Przylubie,** nahe der Eisenbahnstation Schulitz und unmittelbar an der Weichsel liegend, bin ich bevollmächtigt, erbtheilungshalber zu **verkaufen.**

Przylubie hat ein Areal von circa 1000 Morgen.

Auf dem Gute befindet sich, unmittelbar an der Weichsel, aber vor jedem Hochwasser geschützt, eine große **Ringofen=Ziegelei** mit Dampfbetrieb und einem unerschöpflichen **Thonlager** bester Qualität.

Außer den zur Anlage von 3 Dampfschneidemühlen verkauften Flächen hat das Gut unmittelbar an der Weichsel, ebenfalls vor jedem Hochwasser geschützt, noch circa 100 Morgen Areal, das sich zu technischen Anlagen, wie zum Auswaschen von Hölzern vorzüglich eignet.

Przylubie hat jährlich 2500 Mark baare Revenuen.

Reflectanten steht die Besichtigung nach vorheriger Meldung bei dem Herrn Administrator **Schneider** daselbst jederzeit frei.

H. W. Gülker,
Ruden bei Schulitz.

Große Internationale Kunst=Ausstellungs=Lotterie zu München. Ziehung am 31. Oktober. Jedes zweite Loos gewinnt. Auf 300 000 Loose 150 000 Treffer. Hauptgewinne im Werthe von 30 000, 10 000, 8000 Mk. Loose a 2,20 Mk.

Unter dem Allerhöchsten Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta: **Große Gartenbau = Ausstellungs = Lotterie zu Cöln.** Baargewinne sofort zahlbar, ohne jeden Abzug. Hauptgewinne: 15 000, 5000, 4000, 3000 und 1500 Mk. Kleinster Treffer 20 Mk Ziehung 2. Serie am 28. November d. J. Loose a 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt das Lotterie-Komptoir von **Ernst Wittenberg** in Thorn, Seglerstraße 91.

Für Porto u. Listen jeder Lotterie 30 Pf.

Bureau = Eröffnung!

Nachdem Herr Rechtsanwalt und Notar **Gimkiewicz,** bei welchem ich von Anfang 1881 bis jetzt Bureau-Vorsteher gewesen bin, von hier nach Berlin verzogen ist, habe ich hierselbst **Baderstraße Nr. 68** — neben der Lewin'schen Badeanstalt, gegenüber der Artillerie-Kaserne (Bezirks=Kommando) — ein eigenes **Bureau** zur Besorgung von fremden Rechtsangelegenheiten eröffnet und bitte um geneigte wohlwollende Berücksichtigung.

Thorn, den 15. Oktober 1888.

A. Warnke, Bureau=Vorsteher.

Geschäfts=Eröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn u. Umgegend theile ganz ergebenst mit, daß ich mich **Bromb. Vorst. II. L. 37** als

Klempner-Meister

etablirt habe. Empfehle gleichzeitig mein **Lager in Lampen, Laternen,** sowie sämmtlichen **Haus= u Küchengeräthen.**

Uebernahme sämmtlicher in mein Fach schlagenden **Bauarbeiten.** Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen Anforderungen Genüge zu leisten. Indem ich bitte, mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll
Eduard Kopp.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich **Brb. Vorst.** III. Linie, vis-à-vis der Pionier-Kaserne, eine

Kunst- u. Handelsgärtnerei

eröffnet habe, welche auf das Reichhaltigste ausgestattet ist. Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Emil Eggert.

NB. Der Bequemlichkeit wegen werden **Bestellungen** aller Art auch bei Herrn **Kleinowski,** Brb. Vorst. Spillerstraße 155, bereitwilligst entgegengenommen.

Baugewerkschule Dt. Krone.
Wintersem. beginnt 1. November d. J. Schulgeld 80 M. Im Sommersem. auch Cursus für Bahnmeister-Aspiranten.

Schoen & Elzanowska,
Altstädt. Markt 429. Putz=Handlung Altstädt. Markt 429.

beehren sich, den **Empfang sämmtlicher Neuheiten**

in Damen= und Kinder=Hüten

für die Herbst-Saison anzuzeigen. Eine schöne Auswahl **garnirter Hüte** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre steht zur gefl. Ansicht bereit.

Hochachtungsvoll
Schoen & Elzanowska.

Sachsen!!

Alle diejenigen **Sachsen,** gleichviel ob aus Königreich, Herzogthümern oder Provinz, welche gesonnen, einer in Thorn zu gründenden **landsmannschaftlichen Vereinigung** beizutreten, werden behufs weiterer Mittheilung um Abgabe ihrer Adressen (Name, Stand, sowie Straße und Hausnummer) unter Couvert mit Aufschrift **„Saxonia" bis zum 29. d. M.** in der Exped. d. Ztg. gebeten.

Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.

Den geehrten Gönnern unserer Anstalten wird in der nächsten Zeit die Bitte um Beiträge zur Ausstattung unseres

Weihnachts=Bazars

vorgelegt werden. Die uns zugedachten **Gaben** bitten wir bis zum **10. November** abgeben zu wollen bei: Frau General **von Holleben,** Frau **Glückmann,** Brückenstr. 17, Frau Baumeister **Uebrick,** Fräulein **v. Fischer,** Bromb. Vorstadt, 1. Linie Nr. 2.

Der Vorstand.

Tuchhandlung
Carl Mallon,
Altstädtischer Markt Nr. 302,
empfiehlt
Anzug= und Paletotstoffe,
Buxkins u. Futtersachen,
Farbige Tuche, Wagenripse,
Schlaf=, Reise=, Pferdedecken 2c.
Schwarze Cachemirs
zu Fabrikpreisen.

Tricotagen

für **Herren, Damen** und **Kinder,**
gestrickte Westen
für **Herren** und **Damen,**
gestrickte Unterröcke

in **Vigogne** und **Wolle** empfehle in reellen Qualitäten und großer Auswahl zu **sehr billigen Preisen.**

M. Jacobowski Nachfl.,
Neust. Markt.

1 Partie **weiße Gardinen** verkaufe **räumungshalber sehr billig.**

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht

Husten, Heiserkeit, Hals- und **Brustleiden. Keuchhusten.**

Malz-Extract u. Caramellen
von **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**

Zu haben in **Thorn** bei: **E. Szyminski,**
Strasburg: J. v. Pawlowski & Co.,
Lautenburg: F. Schiffner.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie.**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Tricot- und Stoff-
Knaben=Anzüge

in großer Auswahl.

L. Majunke, Kulmerstr. 342, I. Etage.

Billigste Feuerung!

ohne Ruß und Rauch, Grudekochöfen und Grudecoaks, sowie **Universal-Kohlenanzünder** empfiehlt

J. Czarnecki, Jacobsstr.

Verpflanzbare, veredelte
Apfel- und Birnstämmchen,

nur gute Sorten, sind zu **verkaufen** bei Lehrer **Gutschke - Pensau. Bestellungen** nimmt entgegen **R. Rütz-Thorn.**

Sophas in verschiedenen Façons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

P. Trautmann, Tapezierer,
Seglerstr. Nr. 107, neben dem Offizier-Casino.

Ziegel II. und III. Classe
offerirt billigst **S. Bry.**

---

1 Pferd, stark und gesund, zu **verkaufen Strobandstr. 22.**

Unterricht im Sologesange (insbes, sachverständ. Stimmbildung) u. im **Klavierspiele. Sammet,** Schuhmacherstr. 389. **Wendt**'sches Haus.

Unterricht im **Kunstgesang** und **Deklamation** ertheilen **Hermann** und **Marie Boldt,** Schuhmacherstr. 421, 2. Et.

Hierdurch machen wir dem P. P. Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß wir am dortigen Platze eine

Niederlage unserer Biere

Herrn **Franz Dulski, Altstädtischer Markt Nr. 304,** übertragen haben.

Hochachtend
Brauerei Boggusch.

Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung, werde stets **sämmtliche Biere** obiger Brauerei zu Originalpreisen sowohl in Gebinden als Flaschen in guter Qualität auf Lager halten und bitte, mich in meinem Unternehmen zu unterstützen, da ich stets bestrebt sein werde, meine werthe Kundschaft nach jeder Richtung zufrieden zu stellen.

Thorn, im October 1888.

Hochachtungsvoll ergebenst
Franz Dulski.

Geschäfts=Eröffnung.

Am 13. October d. J. habe ich **Bäcker- und Coppernicus-Straßen-Ecke** ein

Cigarren=, Cigarretten= und Tabaks=Geschäft

eröffnet und empfehle einem geehrten Publikum von Thorn mein Unternehmen auf das Angelegentlichste. Indem ich bemüht sein werde, allen Wünschen und Anforderungen nach jeder Richtung hin zu entsprechen, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Paul Sztuczko,
244. Bäckerstraße 244.

Geschäfts=Eröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend theile ich ganz ergebenst mit, daß ich eine

Blumen-Halle

in der **Kulmer Straße 308** errichtet habe. Empfehle gleichzeitig eine reichhaltige Auswahl **blühender Topfgewächse u. Blattpflanzen, Bouquets, Haargarnituren, Brautkränze, Sargdekorationen** 2c. der neuesten Art.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen Anforderungen Genüge zu leisten. Indem ich bitte, mein Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll
J. Marciniec, Gärtnerei,
Bromb. Vorstadt, 2. Linie 51.

En gros. **En detail.**

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich meine seit Jahren bestehende Fabrik

Russ. Cigarretten und türk. Tabake

nach der **Elisabeth-Straße Nr. 268,** neben Herrn Kaufmann **F. Raczinewski, verlegt** habe.

Gleichzeitig mache ich auf mein gut assortirtes **Lager** von **Import=, Bremer** und **Hamburger Cigarren** aufmerksam, sowie **echte Cigarren** der **deutsch=ostafrikanischen Colonien Usaramo u. Zanzibar in Original-Packungen.**

Indem ich streng reelle Bedienung zusichere, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und zeichne

mit Hochachtung
E. Boehlke,
Fabrik russ. Cigarretten und türk. Tabake,
Nr. 268. Elisabethstraße Nr. 268.

Merkwürdig

ist die Thatsache, daß die Herstellung eines ebenso feinen Getränkes wie der weltberühmte Carlsbader Kaffee noch so wenig bekannt ist. Zur Bereitung desselben gehört nichts weiter, als irgend eine gute Bohnen-Kaffeesorte und ein ganz kleiner Zusatz von **Weber's Carlsbader** Kaffee-Gewürz in Portionsstücken.

Dieses vorzügliche Gewürz ist in Colonialwaaren=, Delikateß- und Droguen=Handlungen zu haben.

Meinen Journal-Lesezirkel

bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung!

Walter Lambeck, Buchhandlung.

Zu 6 Mark 60 Pf. versenden franco $3\frac{1}{4}$ Meter marineblau Cheviot zu einem vollkommenen Anzug, geeignet für jede Jahreszeit.	**Zu 4 Mark** versenden franco 2 Meter marineblau Cheviot zu einem Herbst-Paletot.
Zu 8 Mark 75 Pf. versenden franco $2\frac{1}{2}$ Meter Winter-Doppelstoff in allen Farben mit angewebtem Futter zu einem Herren- oder Damen-Paletot.	**Zu 16 Mark 50 Pf.** versenden franco Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.

Ferner empfehle alle Gattungen **wasserdichte Tuche, Buxkin, Paletotstoffe, Billard-Tuche, Chaisen- und Livree-Tuche** zu den billigsten Preisen.

Muster franco. Waarenversandt franco.

Tuchausstellung Augsburg
(Wimpfheimer & Cie.)

Victoria-Saal.

Sonntag, den 21. October 1888:

Streich-Concert

von der Kapelle des 8. Pom. Inf.=Regts. Nr. 61.
Anfang **4** Uhr Nachm. Entree 25 Pf.

Schwarz.

Schützen=Garten.

Sonntag, den 21. October 1888:

Streich-Concert

von der Kapelle des 8. Pom. Inf.=Regts. Nr. 61.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 25 Pf.

Schwarz.

Bordeaux-Weine.

Eine Großweinhandlung in Bordeaux **sucht** zum Verkauf ihrer Weine tüchtige u. ehrenhafte **Vertreter.** Offerten beliebe man mit Referenzen an den General-Vertreter unt. Chiff. **O. T. 636** an **Haasenstein u. Vogler, Berlin SW,** zu senden.

Echt amer. Sonnenpetroleum p. 1 L. 25 Pf., **gewöhnliches Petroleum** p. 1 L. 22 Pf. bei

August Glogau.

Echte Patent=Blitzlampe

von unübertrefflicher Construction und Leuchtkraft billigst bei

August Glogau,
Breitestr. 90 a.

Krystall=Lampencylinder p. 1 St. 10 Pf., **gewöhnliche Cylinder** billiger bei **August Glogau.**



Metall= und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Couverts

mit Firmendruck,
1000 Stück von Mk. 4,50 an bis Mk. 6,50,

gut gummirt und in sauberer Ausführung liefert schnellstens die

Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Rohe Caffees

trotz der Preissteigerung zu alten Preisen in großer Auswahl, in reinen guten Qualitäten offerirt

die Wiener Caffee - Lagerei,
Neust. Markt Nr. 257.

Weißkohl
(Kumst) **verkauft**
Dom. Schloß Birglau.

Einem geehrten Publikum Thorn's zeigen die Dienstmänner an, daß während der Wintermonate im Geschäftslokal des Herrn **Marcus Henius** jede Bestellung angenommen wird.

Hochachtungsvoll
Peter. Krüger.

Ein gebr. Geldspind

wird von **sofort** zu kaufen **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Dampf-Caffees

von 1,20 bis 1,90 Mark per Pfund, stets frisch geröstet, empfiehlt

die Wiener Caffee = Lagerei,
Neust. Markt Nr. 257.

Ges. ein **Reisender** f. d. Verkauf v. **Caffee** a. Priv. u. Krämer. Verg. M. 1200 u. Prov. 1a Refer. erf.

F. Löding & Co., Hamburg.

Anstreicher

finden Beschäftigung. **G. Jacobi.**

---

100 Erdarbeiter

erhalten bei hohem Lohn Arbeit beim Bau der Verbindungsbahn Bahnhof **Mocker-Katharinenflur.** Meldungen beim Schachtmeister **Gerlach** daselbst.

---

50 Drainage=Arbeiter

finden sofort dauernd lohnende Accord-Arbeit auf **Rittergut Ernstrode per Culmsee** bei Cultur-Ingenieur **R. Stahl.**

Malerlehrlinge verlangt **R. Sultz,** Malermeister.

Lehrling sucht die Kunst- u. Handelsgärtnerei von **J. Marciniec,** Bromberger Vorstadt 51.

Ein Hausknecht

findet zum 1. November **Stellung** Culmerstraße 335.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau **Minna,** geb **Richert,** etwas zu borgen, da ich für Nichts aufkomme.

Heinrich Behrendt, Eigenthümer in Stewken.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.